

# Nachruf

Autor(en): **Amrein, Hedy**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **92 (1998)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Elis Brügger, Luzern, 1914 bis 1997

## Nachruf

Hedy Amrein

**Kurz vor Weihnachten schloss Elis Brügger für immer ihre Augen. Sie erreichte das hohe Alter von 83 Jahren und war erst die letzten Jahre schwerer leidend.**



Frau Brügger wurde in Willisau-Land geboren. Ihre Gehörlosigkeit und weitere Sprechbehinderungen erforderten eine Spezialschulung. Früher gab es keine IV-Beiträge an die Schulung. Die Eltern mussten die Kosten selber bezahlen. So war Elis nur 4 Jahre in der Schule. Anschliessend musste sie Geld verdienen.

Sie war in verschiedenen Bauernbetrieben, in Privathaushalten, in Heimen und einmal in einem Spital tätig. Stets verrichtete sie Hausarbeiten. Ihre Arbeitsplätze suchte sie meistens in der Nähe oder in der Stadt. Sie wollte am regen Stadtbetrieb teilnehmen, und gerne kaufte sie sich etwas Schönes in den Geschäften. Im Erholungsheim Oberwaid, nahe St. Gallen, fühlte sie sich besonders wohl. Fast 20 Jahre

stellte sie den Kranken ihre Kräfte zur Verfügung. Sie besorgte den grossen Speisesaal, half aber auch auf den Etagen und beim Zimmerdienst aus. Die Baldeggerschwester gaben ihr Heimat und Geborgenheit bis zur Pensionierung.

In all den Jahren war Elis reiselustig. Sie ging allein auf Entdeckungsreisen oder mit Gehörlosengruppen, wo sie sich bestens einfügte und für alles Schöne offene Augen hatte. Nach einem kurzen Abstecher in Willisau, verbrachte sie den Lebensabend in Luzern, das war ab 1978. Aber auch in dieser Zeit kehrte sie immer wieder in die Oberwaid

zurück und half da und dort aus, wo ihre Hilfe nötig war. Die Oberwaid blieb bis zum Tod eng mit ihr verbunden.

Die Lebensbeschreibung wäre unvollständig, würde ich die fleissigen Bastelhände nicht erwähnen. In der Freizeit, besonders im Heim Mythen in Luzern, konnte sie ihre Fähigkeiten zeigen und am Bazar viel Schönes verkaufen. Darauf war sie stolz, und es half ihr, viele harte Stunden positiv zu gestalten.

Hörende und Gehörlose hatten Mühe sie zu verstehen. Solche Momente machten sie traurig, und es war ihr nicht zuviel, mehrmals die Sätze zu wiederholen, bis sie verstanden wurde. Dann strahlte sie übers ganze Gesicht.

Ein einfacher, von der Umwelt oft nicht verstandener Mensch hat von dieser Welt Abschied genommen. Sie war eine besondere Persönlichkeit, die im Kreis Hörender und Gehörloser nicht so bald vergessen wird. Gott schenke ihr die ewige Ruhe. Ihre Asche ruht im Friedental in Luzern.

## Dokumentation: Gehörlose Frauen

Erstmals wurde die Situation gehörloser Frauen in Deutschland dokumentiert (= dargestellt). Diese Dokumentation erarbeitete Gerlinde Gerkens, die Frauenbeauftragte des Deutschen Gehörlosen-Bundes. Von September 1995 bis Januar 1996 verschickte sie bundesweit Fragebogen. Damit erfragte sie die Probleme gehörloser Frauen in der hörenden Welt (Schule, Aus-

bildung, Berufsleben, Gesundheit, Verhältnisse zu Eltern und Geschwistern), mit den eigenen Kindern und dem Partner. In der jetzt vorliegenden Dokumentation «Gehörlose Frauen 95» sind die Ergebnisse dieser Fragebogen-Aktion veröffentlicht. Die Belange der gehörlosen Frauen müssen zukünftig mehr berücksichtigt werden. Das zeigt die Auswertung der Fragebögen deutlich.

Gehörlose Frauen werden durch das «Nicht-hören-können» und durch Kommunikationsprobleme benachteiligt. In unserer Gesellschaft werden Information und Kommunikation immer wichtiger. Gehörlose Frauen sind aber vom Informationsfluss so gut wie ausgeschlossen. Für sie gibt es kaum Informationsmaterialien. Es gibt im Fernsehen viele Sendungen für und mit Frauen in allen Lebenssituationen. Da-